

Duft ist es jedem feindlichen Angriff schutzlos preisgegeben. Alles, was bisher an über Luftabwehrmaßnahmen beratschlagt worden ist, kann nur als völlig unzulänglich bezeichnet werden. Da eine völlige Abrüstung in allen Kampfessphären eine Utopie darstellt und kaum zu erwarten steht, daß die anderen Länder Europas ihre Rüstung auf den gegenwärtigen Stand der deutschen Luftrüstung zurückschrauben werden, so muß Deutschland zum mindesten auf eine Wiederherstellung der Parität in der Luft hinarbeiten. Die Verbote der Luftwaffe, der schweren Artillerie und die Beschränkung der Landbesetzungen müssen aufgehoben werden. Das würde keine Aufrüstung, sondern ein den Grundforderungen der Gerechtigkeit halbwegs genügender Rüstungsausgleich sein. Natürlich könnte all dies nur geschehen, wenn Deutschland seine volle Souveränität hinsichtlich aller für die Landesverteidigung notwendigen Maßnahmen zurückerhielte, wozu noch die Aufhebung der ungerechten und widersinnigen Entmilitarisierung der Rheinlande kommen müßte.

Die Sparvor schläge des britischen Kabinetts

London, 1. 9. Das Kabinet hat seine Beratungen über die Sparvor schläge am Dienstag zum größten Teil beendet und wird sich nun den Steuerentwürfen zuwenden. Die Tatsache, daß auch am Dienstag amtlich keine Einzelheiten über die Beschlüsse des Kabinetts ausgegeben worden sind, bestärkt die Wahrscheinlichkeit, daß die Regierung ihre Steuer- und Sparvor schläge als geschlossenes Ganzes erst bei der Vorlage im Parlament bekanntgeben will. Wie verlautet, soll eine Gehaltskürzung für Minister, Parlamentarier, Richter, Lehrer, gewisse Beamtenklassen und für die Polizei vorgesehen sein. Die Löhne und Gehälter der Wehrmacht werden jedoch voraussichtlich keine Abstriche erfahren.

Das Gegenprogramm der englischen Gewerkschaften

London, 1. 9. Der Wirtschaftsausschuh der Gewerkschaften hielt am Dienstag eine Sitzung ab, in der eine Denkschrift über die politische und finanzielle Lage sowie über die Gegenvor schläge der Gewerkschaften zum Regierungsprogramm ausgearbeitet wurde, die am Donnerstag vom Generalrat der Gewerkschaften begutachtet und dann dem Gewerkschaftssekretär, der am 7. September ebenfalls in Bristol tagt, zur Entschcheidung vorgelegt werden wird. Dieses Gegenprogramm enthält neben einem Vorschlag zum zeitweiligen Aussetzen des Löhnsausgleichs für die Erwerbslosenversicherung und einer Sondersteuer auf festverzinsliche Werte auch den alten Konventionen Plan eines Zolltarifs, aber nur als Alternative für eine Bekämpfung der Erwerbslosenzahlen und der Sozialausgaben. Mit dieser Beschränkung ist sowohl im Wirtschaftsausschuh wie im Generalrat der Gewerkschaften eine Mehrheit für den Schlagwort vorhanden.

Vorläufig gegen die Einberufung internationaler Konferenzen

London, 2. 9. (Funkpr.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, daß mit der Errichtung der Nationalregierung die Seitenpränge Englands auf dem Gebiete der auswärtigen Politik vorläufig ein Ende gefunden hätten. Die laufenden Fragen würden natürlich weiterbehandelt werden, doch würde die Regierung neue Versprechungen und Verhandlungen, die nicht dringend notwendig seien, zu vermeiden suchen. Internationale Konferenzen würden in diesem Jahre nicht mehr in Betracht gezogen, nicht einmal eine Konferenz wie beispielsweise die, die im Juli sich mit der Frage der kurzfristigen Kredite für Deutschland beschäftigt habe. Noch viel weniger komme für England in diesem Jahre die Einberufung einer Konferenz über Reparationen und Kriegsschulden in Frage. Es werde allgemein angenommen, daß der Außenminister Lord Reading nicht die Vorliebe seines Vorgängers Henderson für vorläufig einberufene Konferenzen sowohl in England als auch im Ausland teile.

Reuterei in der griechischen Flotte

Neuport, 2. 9. (Funkpr.) Nach einer Meldung aus Patras sind die Mannschaften der in Coquino liegenden Schiffschiffe gemeutert. Alle Offiziere wurden gefangen genommen und zur Unterzeichnung eines Ultimatum an die Regierung gezwungen, daß die Marine eine Soldatförmung nicht zulassen würde. Nachdem die Offiziere das Ultimatum unterzeichnet hatten, kehrten die Mannschaften auf ihre Posten zurück. Es wird erwartet, daß die Regierung nachgibt, da sonst ein offener Aufstand in der Marine zu befürchten ist.

Wieder ein polnischer Offizier unter Spionageverdacht verhaftet

Warschau, 2. 9. (Funkpr.) In Breslau wurde ein Oberleutnant Humnicki von der Militärverwaltung des Generalstabes verhaftet, weil er mit dem kürzlich durch Urteil des Standgerichts erlassenen Generalstabsmajor Demowski in Verbindung gestanden haben soll. Major Demowski wurde damals in dem Augenblick verhaftet, als er dem Militärtribunal der Sowjetregierung in Warschau geheimes Material lieferte. Das am Dienstag zusammengetretene Militärgericht stellte Nachforschungen über die Beteiligung des Oberleutnants Humnicki an der Spionageangelegenheit an. Wie verlautet droht dem Offizier die standrechtliche Erschießung.

Zeppelin in Pernambuco gelandet

In Sturm und Regen

Begeisterte Rundgedungen

Pernambuco, 1. 9. Um 21,05 Uhr MES wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in Pernambuco gelandet. Um 21,26 Uhr erfolgte die Landung unter dem Jubel einer großen Menschenmenge. Sturm und Regen zwangen das Luftschiff „Graf Zeppelin“, verschiedene kleine Anordnungen vorzunehmen und die Geschwindigkeit zu verringern. Die Ankunft in Pernambuco wurde dadurch um mehrere Stunden verzögert.

Die Offiziere der Do X bei Hoover

Neuport, 2. 9. (Funkpr.) Die Offiziere des im Neuporter Hafen liegenden deutschen Luftschiffes T. X werden am heutigen Mittwoch vom Präsidenten Hoover im Weißen Hause in Washington empfangen werden.

Regen und Schnee in den Alpen

Basel, 2. 9. Das Wetter in den Alpen hat sich wiederum verschlechtert. Während in den Niederungen der Regen anhielt, ging über die höheren Berglagen, so namentlich über dem Berner Oberland auch am Dienstag wieder Neuschnee nieder. Im Gebiet der Jungfrau mißt die Reuschneede 30 Zentimeter. Die Temperatur beträgt 2 bis 3 Grad unter Null. Auch der südliche Teil der Walliser Hochalpen weiß Schnee auf. Im Kanton Bern ist das Gebiet des sogenannten Großen Mooses durch den Regen so überschneemmt worden, daß ein großer Teil der Ernte, namentlich die Kartoffel- und Zuckerrüben-ernte vernichtet ist.

5 Mönche ertrunken

London, 2. 9. (Funkpr.) Einer „Times“-Meldung aus Ottawa zufolge sind am Dienstag nachmittag fünf junge Dominikanermönche beim Überqueren des Ottawastroms 40 Kilometer westlich der Stadt ertrunken. Ihr Boot, das mit einem Außenbordmotor versehen war, hatte, bevor es das andere Ufer erreichte, stark gegen

Dr. Franzen und Abgeordneter Groh aus der NSDAP. ausgetreten

Braunschweig, 2. 9. Minister Dr. Franzen und der frühere Führer der nationalsozialistischen Landtagsfraktion, Abg. Groh, haben ihren Austritt aus der NSDAP erklärt. Minister Dr. Franzen hat über seinen Austritt einem Pressevertreter gegenüber erklärt, daß er die Enthebung des Abg. Groh von seinem Amt als Führer der nationalsozialistischen Landtagsfraktion mißbilligen müsse. Er könne sich dem von dem Gauführer Rust bekanntgegebenen Standpunkt der Parteileitung zur Ministerfrage in Braunschweig nicht zu eigen machen. Der Gauführer Rust hatte am Montagabend in einer Versammlung der NSDAP unter Hinweis auf die letzte Rotverordnung des Reichspräsidenten, durch die den Ländern eine ungeheure Fülle von Macht gegeben sei, erklärt, daß der Grund, der Minister Dr. Franzen zum Austritt veranlaßt habe, nicht mehr bestehe. Im Namen der NSDAP habe er — Rust — deshalb den Fraktionsführern der bürgerlichen Parteien erklärt, daß die NSDAP in Braunschweig den zweiten Minister wieder stelle.

Amerika und die internationale Schuldenfrage

Neuport, 2. 9. (Funkpr.) Der gestrige Bericht der National City Bank über die internationale Schuldenfrage hat in Washington großes Aufsehen erregt und allgemein eine freundliche Aufnahme gefunden. Es wird erneut hervorgehoben, daß es zur Aufstellung der Schuldenfrage der Anregung von europäischer Seite bedürfe. Präsident Hoover hat, wie die „New York Times“ mitteilt, keineswegs die Absicht, den Alliierten einen Nachlaß ihrer Schulden an Amerika zu gewähren, solange Deutschland nicht eine entsprechende Ermäßigung erhält. Es steht fest, daß Hoover selbst in diesem Falle keineswegs großzügig sein wird, weil die ungünstige Lage des amerikanischen Staatshaushalts bei einer Fortdauer der gegenwärtigen Krisis über kurz oder lang eine scharfe Steuererhöhung erforderlich macht. In der Zwischenzeit wird den europäischen Nationen nahegelegt, die politischen Beziehungen untereinander zu verbessern und dann unter sich eine Einigung über die Schulden zu erzielen. Erst nach einer solchen Einigung sollte Washington wieder amgerufen werden.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 2. September 1931. **Nützliche Mitteilungen aus der Ratssitzung vom 26. August 1931.**

- Der Rat
1. erhält Kenntnis
 - a) von den Beschlüssen des Nothilfeausschusses über die in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Linderung der Not im bevorstehenden Winterhalbjahr. Die geplanten Sammlungen, wie Pfundsammlung, Kleberammlung usw. werden ratsförmig ausgegeben.
 - b) von der von der Kreisbauernschaft Chemnitz erteilten Anweisung auf Erhebung von 100% Zuschlag zur Biersteuer vom 1. 9. 1931 ab und 200% zu-

Wind und Wellen angulampfen und erhielt infolge der schweren Belastung ein Sed. so daß es sank. Einem Mann, dem einzigen, der schwimmen konnte, gelang es, sich solange über Wasser zu halten, bis Hilfe herbeigeeilt war.

8 Millionen Mark bei einer amerikanischen Bank unterschlagen

London, 2. 9. (Funkpr.) Die Continental Illinois Bank and Trust Company of Chicago hat, wie die „Daily Mail“ berichtet, bei der Pfandsbank einen Schadenersatzanspruch auf mehr als 8 Millionen Mark gestellt. Der Schaden soll ihr durch Unterschlagungen eines Angestellten entstanden sein, die sich auf mehrere Jahre erstrecken. Der ungetreue Angestellte, der diese sensationellen Unterschlagungen verübte, ist ein 42 Jahre alter Walter Wolf, der bereits 20 Jahre bei der Bank beschäftigt war. Er hat ein Gerichtsmandat abgeleitet und hat das Geld angeblich zu Spekulationszwecken verwendet.

Die Klage der Verhörmähten

Aus Buzakert wird gemeldet: In einem Dorfe des Bezirkes Czernowitz fand eine Hochzeitsfeier ein tragisches Ende. Die vielbegehrte Tochter eines reichen Großbauern, das schönste Mädchen der ganzen Gegend, heiratete trotz der Todesdrohungen verschiedener zurückgewiesener Bewerber einen jungen Burschen namens Bilinski. Als nach der kirchlichen Trauung fast das ganze Dorf zum Hochzeitsmahl im Hofe der Brauteltern versammelt war und die Feier ihren Höhepunkt erreicht hatte, erschienen zwei der verhörmähten Bewerber am Hoftor und eröffneten ein Schnellfeuer auf die Hochzeitsgäste. Das Brautpaar, die Brauteltern und einer der Trauzengen brachen, von mehreren Augen getroffen, zusammen. Den beiden Mördern gelang es, das Dorf umangefochten zu verlassen, da niemand wagte, ihnen entgegenzutreten. Bei den Eltern der Braut und dem Trauzengen konnte nur noch der inzwischen eingetretene Tod festgehalten werden. Das junge Ehepaar mußte, lebensgefährlich verletzt, ins Krankenhaus übergeführt werden.

1. Schlag zur Bürgersteuer vom 1. 4. 1931 ab.
 - c) von der Höhe der rückständigen Mieten für städtische Grundstücke, die sich auf 30580.34 RM. belaufen;
 2. beschließt
 - a) die Anlegung von Schrebergärten auf dem Gelände an der Strahenede Reichs- und Tollstraße,
 - b) zur Unterbringung der Röntgenbilder im Stabkrankenhaus die Anschaffung eines Filmschranks aus Haushaltplanmitteln;
 3. bewilligt
 - a) zur Legung von Zementrohren an der Einbruchstelle der Dachleule in der Humboldtstraße von der bestehenden Rohrleule bis zur Strahenede Mollkestraße 2000 RM. zuzüglich 500 RM. für die vorhandenen Rohre aus Haushaltplanmitteln.
- Insgesamt beschließt der Rat in 42 Angelegenheiten.

Frankenberger Nothilfe

Im Rahmen der Frankenberger Nothilfe hat der Frauenverein angeleitet der ständig wachsenden wirtschaftlichen Not folgende Hilfswerke beschlossen:

1. Erneute Erweiterung der Volkstische vom heutigen Tage an. Aus der Erwägung heraus, daß eine warme Mittagsmahlzeit wesentliche Hilfe vor allem auch für die Kinder der Rotleidenden bedeutet, ist der Kreis der Essensempfänger stark vergrößert worden, so daß nunmehr rund 1300 Portionen wöchentlich zur Verteilung gelangen. Diese erfreuliche Erweiterung des Volkstischwerkes ist durch Aufstellung eines neuen, 300 Liter fassenden Kessels ermöglicht worden. Einer der beiden alten, wesentlich kleineren Kessel, war schadhaft geworden, so daß die Zubereitung der Mahlzeiten mitunter auf Schöterriegeln blieb. Durch häufige Störschrauben, die durch die Mitglieder des Volkstischenaussschusses vorgenommen werden, ist festgestellt worden, daß die veralteten Mahlzeiten durchaus von guter Qualität und zudem so abmehlungsreich sind, wie es bei derartigen Massenverpflegungen irgend zu erzielen ist. Da mitunter Essen übrig bleibt, waren bisher Personen, die noch nicht im Besitze einer Karte sind, berechtigt gewesen, etwas von diesen Restbeständen zu erhalten. Um auch in die Verteilung des übriggebliebenen eine gewisse Ordnung zu bringen, hat der Volkstischenaussschuh beschlossen, sogenannte Reservelkarten auszugeben, so daß in Zukunft nur diejenigen von den Restbeständen erhalten werden, die im Besitze einer solchen Karte sind.
- Wiederholt sind von der Frankenberger Gesellschaft wie auch von Privaten in freudlicher Weise Spenden für die Volkstische überwiesen worden. Diese werden natürlich auch weiterhin dankbar entgegengenommen. Sofern es sich um größere Posten Naturalien handelt, die allein für die Volkstische verwendbar sind, wolle man dieselben an den drei Vormittagen der Woche, an denen gefodert wird — Montag, Mittwoch und Freitag —, in der Volkstische, Schloßstraße 10, Hinterhaus, abgeben. Geldspenden, die direkt für die Volkstische bestimmt sind, wolle man auf das Konto des Frauvereins bei der Adca überweisen.
2. Als Ergänzung des Volkstischwerkes plant der Frauenverein die Durchführung einer sogenannten Pfundsammlung. Hausfrauen, die ihre Einkäufe befragen, sollen dabei auch der

Rotleidenden gedenken und von haltbaren Lebensmitteln, wie Zucker, Reis, Mehl, Kakao usw. etwas mitbringen und es an den Vormittagen, an denen in der Volkstische gefodert wird, dort abgeben. Der Ertrag dieser Sammlung wird ausschließlich an eine Reihe bedürftiger Personen verteilt werden, die noch nicht aus der Volkstische bedacht werden.

3. In Aussicht genommen ist die Veranstaltung einer dritten Sammlung von Kleidungsstücken, Wäsche und Schuhwerk. Möchten die genannten Werke dazu helfen, die große wirtschaftliche Not ein wenig zu lindern.

Fortuna in Frankenberg

Bei Ziehung der Arbeiter-Samariter-Geldlotterie am 22. und 24. August 1931 fiel der 3. Hauptgewinn im Betrage von 1000 Mark auf Nr. 131 638 in die Staatslotterie-Einnahme Reichsbötter, Frankenberg.

† Die Ziehung der 5. Bühnen-Geldlotterie zum Besten nothleidender, arbeitsunfähiger kühler Künstler findet am kommenden Sonnabend und Montag im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden statt. Die letzten Lose zu 1 RM. auf die Gewinne von 12000, 7000, 5000 usw. ausgelieft werden, sind noch zu haben bei allen Staatslotterie-Einnahmestellen und sonstigen Verkaufsstellen oder direkt durch Schicksal-Wohlfühl-Lotterien, Dresden-N. 1, Wallensteinstr. 28. Für Vorauszahlung: Volkshaus Dresden Nr. 113 029.

† Sparratenverehr. (Mitteilung der kühleren Nachrichten.) Bei der Sparraten Frankenberg wurden im Monat August 1931 27 551 RM. in 271 Posten eingezahlt und 143 651 RM. in 800 Posten zurückgezahlt. Neue Konten wurden 17 eröffnet. Damit hat der Kontenbestand die Zahl von 8729 erreicht.

† Pilzvergiftung. Nach dem Genusse von selbstgebackenen Pilzen erkrankten am Montagabend ein in Altschönau wohnhaftes älteres Ehepaar und deren jüngere Untermieterin so schwer, daß alle drei Personen noch in der Nacht in bedauerlichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Sprengstoff-Diebstahl

Hartmannsdorf. (Trahtbericht des Frankenberg-er Tageblattes.) In dem der Stadt Chemnitz gehörenden Kalksteinbruch wurde ein verwegener Sprengstoffdiebstahl ausgeführt. Die Diebe haben dabei die hintere Wand des Werkzeugschuppens erbrochen und drei Zentner Sprengstoff und 250 Sprengkapseln erbeutet. Der Diebstahl wurde erst am Montag vormittag bemerkt, da der Betrieb des Steinbruches vom Sonnabend nachmittag bis Montag vormittag ruht. Die Gendarmerie hat die Ermittlungen bereits aufgenommen.

Wieder eine Bauerntragödie

Waldenburg. (Trahtb. d. Frankenberg. Tagebl.) In dem Gehöft des Gutbesizers Wehshorn brach in der Nacht zum Mittwoch ein schwerer Schadenfeuer aus, dem das Stallgebäude und die mit reichen Ernteträgern gefüllte Scheune zum Opfer fielen. Wehshorn selbst ist verschont. Da er stark verschuldet ist und ausfalligerweise der im Gehöft liegende Teich abgelassen war, so daß die Feuerwehr nur sehr schwer Wasser heranschaffen konnte, nimmt man an, daß Wehshorn in einem Akt der Verzweiflung sein Gut selbst angezündet und den Tod in den Flammen gesucht hat.

Schwerer Motorradunfall

Zwei Tote
Glauchau. (Funkpr.) Mittwoch morgen stießen auf der Zwickauer Staatsstraße zwei Motorradfahrer mit Weinagen so heftig zusammen, daß die beiden Fahrer Walter Graß aus Zwickau und Gerhard Bürger aus Meerane kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus verstarben. Eine weibliche Mitfahrerin erlitt einen Schädelbruch und eine schwere Oberschenkelverletzung.

Wolkenbruch in Chemnitz-Neichenheim

Chemnitz. Auf der hochgelegenen Zschopauer Landstraße ging am Dienstag mittag gegen 2 Uhr in Verbindung mit einem schweren Gewitter ein Wolkenbruch nieder, dessen Wassermaßen sich in einem breiten Strame von 40 cm Höhe die hell abfallenden Hüren nach Chemnitz-Neichenheim hinab ergossen. Da das Gelände auf einer Ausdehnung von 1800 Metern 110 Meter fällt, rauten die Wassermassen mit ungehörter Gewalt durch den Ort, rissen die Straßen auf, spülten die Dede weg, zertrümmerten Säune und rissen Säune und Planken mit sich, die sich stellenweise zu Barrikaden aufstürzten. In die tiefer als die Straße gelegenen Häuser drang das Wasser durch die Fenster und überschwemmte nicht nur die Keller, sondern auch die Wohnungen, in denen teilweise erheblicher Schaden angerichtet wurde. Da die vereinten Bemühungen der Anwohner nicht ausreichten, der Fluten Herr zu werden, mußte die Berufsfeuerwehr alarmiert werden, die die Hindernisse beseitigte und Keller und Wohnungen auspumpt. Gegen 4 Uhr hatten sich die Wassermassen wieder verlaufen.

— Zschopau. Beim Ueberholen eines Lieferkraftwagens, fuhr in der 2. Morgenstunde der Dienstagmorgens ein Motorradfahrer zwischen Gornau und Zschopau in voller Fahrt gegen einen Straßbaum. Dabei wurden Fahrer und Befahrer schwer verletzt, während die Maschine selbst verhängnisvoll in Trümmer zerfiel.

Öffentliche Bekanntmachungen

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des am 11. Juni 1931 verstorbenen Kaufmanns Kurt Schmidt, alleiniger Inhaber der Firma Kurt & Schmidt, Baumwarenhandlung in Frankenberg/Sa., Robert-Keller-Str. 1, ist zugleich mit der Beibehaltung des im Vergleichstermin vom 17. August 1931 angenommenen Vergleichs durch Beschluss vom gleichen Tage aufgehoben worden.

Amtsgericht Frankenberg i. Sa., den 17. August 1931. (R. 5/31)
 Folgende im Grundbuche für Frankenberg Blatt 1148, 1213, 1214 und 1215 auf den Namen des Baugesellschafter Hermann Max Zahn in Frankenberg eingetragenen Grundstücke sollen **Montag, den 19. Oktober 1931, vormittags 10 Uhr**

- an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden:
1. Blatt 1148, nach dem Flurbuche 5,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 5845 RM, geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 10.450 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1907. Das Grundstück, ausschließlich Hinterland, hat seinen eigenen Zugang und liegt hier, Heinrich-von-4195 RM, und das Grundstücksbuch (Machinen) einen solchen von 470 RM.
 2. Blatt 1213, nach dem Flurbuche 7 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 2450 RM, geschätzt. Dieses Grundstück ist eine Scheune und liegt ebenfalls an der Heinrich-Beckstraße.
 3. Blatt 1214, nach dem Flurbuche 7 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 2450 RM, geschätzt.
 4. Blatt 1215, nach dem Flurbuche 7,1 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 2455 RM, geschätzt. Die unter den laufenden Nummern 3 und 4 bezeichneten Baustellen liegen ebenfalls an der Heinrich-Beckstraße und bilden mit den übrigen Grundstücken eine wirtschaftliche Einheit.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer Nr. 8).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 24. Juli 1931 verlaufenden Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn Gebote nicht zu berücksichtigen sind, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Frankenberg i. Sa., den 28. August 1931. (Sa 19/31)
 Das im Grundbuche für Dittersbach Blatt 130 auf den Namen des Holzhandlers Julius Kurt Bange in Dittersbach eingetragene Grundstück soll **am Montag, den 19. Oktober 1931, vormittags 1/11 Uhr**

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuch 27,7 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 15.031 RM, einschließlich 495 RM für Grundstückssteuer geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 15.100 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914. Das Grundstück liegt in Dittersbach, Ortst. Nr. 16 B, etwa 300 Meter von der Haltestelle Dittersbach entfernt und besteht aus einem Wohnhaus mit eingebauteinem Laden, Treppenhauseingang, Stallgebäude, Kohlen- und Wagenschuppen, Aussenbauwerkstatt, Keller und Balkhaus. Das Grundstück ist mit 500 RM. Friedensmiete zur Pflanzenernte verpachtet.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer Nr. 8).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 9. Juni 1931 verlaufenden Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Frankenberg i. Sa., den 28. August 1931. (Sa 14/31)
 Donnerstag, den 3. Septbr. 1931, vorm. 10 Uhr sollen in Frankenberg: 1 Klavier, braun, 1 Radioapparat, 3 Röhren mit Reparatur, und 1 Lautsprecher, Marke Selbst, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Morgen Donnerstag, den 3. Sept., (nicht am Mittwoch, den 2. September, wie irrtümlich infolge eines Druckfehlers angegeben)
Schlachtfest! Ab 9 Uhr Wellfleisch und ff. Bratwürste — später fettsche Würste empfiehlt **A. Pöhlinger, vorm. M. Kühn, Winklerstr. 52**

Nicht ausfehen!
 In Ihrem Geschäft darf es trotz der ungünstigen Zeit keinen Stillstand geben. — Die beste Werbung ist doch **eine Anzeige!**

Richter-Kaffee!! Leipzig frisch eingetroffen in allen Preislagen bei **Marie Naumann** Fabrikstraße 12.

Portlandzement Zementfall frisch eingetroffen empfiehlt billigst **Bernh. Bach,** Baugeschäft, Reichstr.

Verleiher sucht Aufwartung für ganze od. halbe Tage. Off. u. S. 534 a. Tagl.-Verl. Im Zentrum ein **Batterre-Raum** als Kontor oder Laden geeignet, sowie **Garage** an der Lindenbühlstraße zu vermieten. Offert. u. P. 531 an den Tagl.-Verl. Reichstr. 10, 1.

Tausch-Wohnung! Miete in Gumnorsdorf 4-Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör; suche gleiche in Frankenberg. Angeb. u. Q. 532 an d. Tagl.-Verl.

Darlehen an Beamte, Angestellte usw. verm. schnell ohne Barzahlung **H. Hennig, Hainischen, Geßlerstraße 23.**

Hausgrundstück mit Laden zu pachten od. zu kaufen gesucht. Offert. u. R. 533 an d. Tagl.-Verl. **hilt vorzüglich Buchd. C. G. Rößberg**

Zahlungsbeihilfe-Normulare **F. F. alte Kameraden** Donnerstag, den 3. Sept. 1931, vorm. 10 Uhr. „Bismarck“.

Wer sucht? Darlehen ab 500.— RM, Hypoth., Kauf- und Baugesch. Ausschuss kostenlos. Kein Vermittler. **A. Watzak,** Frankenberg / Markt 17. Sprechtzeit von Donnerstag 5. Sonnabend 10—6 Uhr.

Abschriften Vertriebsmittlungen Gesuche aller Art fertig prompt und preiswert **Hugo Allendorf** Alt. G. 19. Formst. 71.

Zeitungs-Makulatur hält vorzüglich **Buchdrucker E. G. Rößberg, Markt 8.**

Mietwagen! Ruf 265 Oertel, Schweizerhaus. **Achtung!** Morgen Donnerstag nachm. 4 Uhr soll das nichtbenutzte Fleisch einer schweren Kuh im Gemeindefleischbühnenverf. verp. werden. W. 50 A.

Silliger Seeisfischverkauf morgen Donnerstag. Preise hängen in unseren Geschäften aus. Um gütigen Zuspruch bitten **Friebe, Beder, Müller.** **Freischen Seeisfisch** empfehlen **Kurt Hofmann** Wittenb. Str. 4. Tel. 307 **K. Koppheh** Winklerstr. 21.

neue Fettheringe empfiehlt **Dr. Kluge, Leichstr. 10.** **1 Topf Mehlwürmer** zu verkaufen **Schloßstraße 6, II.**

Jhr Freunde folgt mein Rat, der **Lothar** ist die klügste Tat: **Kauft Lase der 5. BOHNEN-LOTTERIE** 15735 Geldgewinne von insges. **RM 50000** Ziehung bestimmt nächsten Sonnabend **Lose zu RM 2.—** für 100000 Glückswahrscheinlichkeit mit 5 versch. Lose zu RM 2.— oder 10 versch. Lose zu RM 1.— oder direkt durch sechs Mittelloschancen. Dresden-R., Wittenb. Str. 28 (P. 50 A.) oder bei Staatslotterie-Einnahmeh. R. Bötzger, J. Wenzel, Fu. M. Preis.

Gemäß § 3 Absatz 1 Satz 3 Kap. IX des Zweiten Teiles der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 8. Juni 1931 (Reichsgesetzbl. I S. 209) und Gemeindeverträge vom 15. Juli 1931 (Gesetzbl. S. 115) wird folgender Satzungsantrag erlassen, der während der Geltungsdauer von Kap. IX Zweiter Teil der oben erwähnten Reichsverordnung nur mit Zustimmung der Staatsbehörde aufgehoben werden kann.

Nachtrag zur Satzung des Bezirksfürsorgeverbandes der Amtshauptmannschaft Götha.

Für die Zeit vom 6. September 1931 ab gilt für die öffentliche Fürsorge im Bezirk der Amtshauptmannschaft Götha folgendes:

1. Art der Fürsorge.	A Allgemeine Fürsorge.	
	wöchentlich RM.	monatlich RM.
a) Für eine Einzelperson über 21 Jahre mit eigenem Haushalt oder bei fremden Beuten bei Aufnahme im Haushalt von Angehörigen	8.—	34.50
b) Für eine Einzelperson zwischen 17 und 21 Jahren bei Aufnahme im Haushalt von Angehörigen	4.80	20.70
c) Für einen einzelnen schulpflichtigen Jugendlichen bei Aufnahme im Haushalt von Angehörigen	5.20	22.50
d) Für einen einzelnen schulpflichtigen Jugendlichen bei Aufnahme im Haushalt von Angehörigen oder nur Kinderzuschlag nach Buchstabe c)	4.—	17.10
e) Für ein kinderloses Ehepaar mit eigenem Haushalt oder bei fremden Beuten bei Aufnahme im Haushalt von Angehörigen	11.20	48.00
f) Zuschlag für ein Kind bis zu 17 Jahren (Zuschlag wird nur für höchstens 5 Kinder gewährt).	8.90	38.40
	2.50	10.80
B Gehobene Fürsorge.		
a) Für eine Einzelperson mit eigenem Haushalt oder bei fremden Beuten bei Aufnahme im Haushalt von Angehörigen	9.60	41.50
b) Für ein kinderloses Ehepaar mit eigenem Haushalt oder bei fremden Beuten bei Aufnahme im Haushalt von Angehörigen	5.80	24.90
c) Zuschlag für ein Kind bis zu 17 Jahren	14.—	60.—
	11.20	48.—
	2.50	10.80

2. Mit den einschlägigen Unterhaltungen wird der gesamte Lebensbedarf (Ernährung, Kleidung, Wohnung, Heizung und sonstige Lebensbedürfnisse) abgedeckt.
 3. Innerhalb der ersten 6 Wochen nach Eintritt der Hilfsbedürftigkeit sind nur 1/4 der vorstehenden Richtsätze zu zahlen, es sei denn, daß es sich um solche Hilfsbedürftige handelt, die aus der Arbeitslosen-Fürsorge oder aus der Arbeitslosen-Fürsorge ausgeschlossen sind (Wohlfahrtsamtverordnungen).
 4. Auf die angegebenen Richtsätze ist nach § 8 der Reichsarbeitslosen-Fürsorgeverordnung der Vorauszahlung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge vom 1. August 1931 alles Einkommen anzurechnen. Das gilt insbesondere für Renten aus der Sozialversicherung einschließlich der Steigerungssätze.
 5. Arbeitsverdienst des Hilfsbedürftigen ist auf die Richtsätze ebenfalls voll anzurechnen. Dagegen ist Arbeitsverdienst der Ehefrau und der den Haushalt teilenden Kinder des Hilfsbedürftigen nur mit 1/4 des Nettoverdienstes anzurechnen.
 6. Die Empfänger von Arbeitslosenunterstützung oder Arbeitslosenunterstützung werden aus der Reichsarbeitslosenunterstützung oder der Reichsrenten-Fürsorge befreit, unterliegen also grundsätzlich nicht der Fürsorge des Bezirksfürsorgeverbandes.
 7. Alle diesem Satzungsantrag entgegenstehenden Bestimmungen werden aufgehoben.

Gemäß, den 28. August 1931. Die Amtshauptmannschaft. (H. B. O. 7.)

Tagblatt-Bestellungen nehmen unsere Ausgabestellen, Stadt- und Landboten, sowie Postanstalten entgegen.

Lützelhöhe. Jeden Donnerstag nachmittag **Damenkaffee / abends Reunion** Es laden freundlichst ein **Hermann Berger und Frau.**

Dankkarten und Dankbriefe für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Verlobung, Vermählung usw. liefert in kürzester Zeit **Buchdrucker v. C. G. Rößberg in Frankenberg** — Markt Nr. 8 —

Am 29. August 1931 verschied meine älteste Mitarbeiterin **Frau Marie verw. Tauscher** Inhaberin des tragbaren Ehrenzeichens für Treue in der Arbeit. 44 Jahre hat die Verstorbene meiner Firma die Treue gehalten und werde ich ihr in Dankbarkeit ein ehrenvolles Gedenken bewahren. **Frankenberg i. Sa., am 2. September 1931. Heinrich Barthel.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, Herrn **August Anton Reißig** fühlen wir uns veranlaßt, allen, die ihn während seiner schweren Krankheit besuchten und trösteten, sowie für die Beweise der Liebe und Anteilnahme durch Wort und Schrift, für den überaus reichen Blumenbesand und das Geleit zur letzten Ruhestätte, sowie Herrn Pastor Schmidt für die tröstlichen Worte am Grabe und in der Kirche, Herrn Kantor Hufschneider für den Gesang und dem Mitarbeiterin für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte **recht herzlich zu danken.** **Die schwergeprüfte Gattin** **Wilhelmine verw. Reißig und Kinder.** **Obersdorf, Grotendorf und Berthelsdorf, den 2. September 1931.** Einmal und schließlich war Dein Leben, Du hastest nie an Dich, Nur für die Deinen fredest. Bleibst Du für Deine Pflicht. Tretest leise an mein Grab, Stiehst mich nicht in meiner Ruh, Denn, was ich gelitten hab, Gedient mir nun die ew'ge Ruh. **Auf Wiedersehen!**

Wer sucht? Darlehen ab 500.— RM, Hypoth., Kauf- und Baugesch. Ausschuss kostenlos. Kein Vermittler. **A. Watzak,** Frankenberg / Markt 17. Sprechtzeit von Donnerstag 5. Sonnabend 10—6 Uhr.

Frankenberger Erzähler

Unterhaltungsbeilage zum Frankenberger Tageblatt

Nr. 70

Mittwoch den 2. September

1931

Susi Tettenborns Freier

Roman von Felix Neumann

Copyright by Brückenberg-Verlag, Zwickau i. Sa.

2

Nachdruck verboten.

Das führte dann dazu, daß Höveln in der Gesellschaft für feif und langweilig galt, was er in Wirklichkeit gar nicht war. Der Jugend war eben der Blick für das Bedeigende völlig abhanden gekommen.

Ein junger Rechtsanwalt, der erst kürzlich seine Praxis begonnen hatte und von Hause aus für sehr wohlhabend galt, führte Susi zu Tisch. Er war ein brillanter Plauderer, und unter dem hellen Sprühfeuer seiner launigen Unterhaltung vergaß das junge Mädchen für einige Zeit alle Sorgen, die sie bedrückten.

Die Agenten und Reginald, der Bulgare und andere Berlehrer, die ihr durch die Qual der Wahl lästig fielen, tauchten in nebelhafter Ferne unter, und sie genoß in vollen Zügen den Augenblick.

Nach Tische sang sie einige Lieder, wobei Höveln sie begleitete.

Der Beifall war stürmisch und ehrlich gemeint.

Und in der Tat: Vortrag und Stimme waren blendend. Als sie, umringt von der ganzen Gesellschaft, die Glückwünsche entgegen genommen hatte, fiel ihr bedeutend später ein, daß sie Fritz van Höveln nicht einmal ein Wort des Dankes für seine Bemühungen gesagt hatte.

Das war gewiß nicht mit Absicht geschehen!

Aber — wenn die Weihrauchwolken des Erfolges sie einhüllten, vergaß sie alles andere.

Run fiel ihr die Unterlassung schwer auf die Seele.

Sie ließ den jungen Dr. Finkendorf und die anderen Herren einfach stehen und ging auf die Suche nach Fritz.

Wo steckte er?

Schließlich traf sie ihn auf dem Balkon, wo er an die Brüstung gelehnt stand.

Die glimmende Zigarette leuchtete hell auf in der Dunkelheit der Frühlingsnacht.

Er wandte sich fast erschreckt um, als Schritte hinter ihm ertönten.

Susi streckte dem jungen Manne beide Hände entgegen.

In diesem Augenblick legte sie alle moderne Manieriertheit ab. Unter dem Eindruck, Unrecht wieder gut machen zu müssen, brach die ganze kindliche Frische siegreich durch, die das eigentliche Wesen Fräulein Tettenborns ausmachte.

Sie konnte in solchen Augenblicken so herzlich lieb sein, daß sie jeden Widerstand besiegte.

„Sie haben sich zürnend hierher zurückgezogen? Das kann ich verstehen, ich habe mich wenig nett benommen...“

Er hatte ihre Hände ergriffen und lächelte.

„Ich — weiß nicht, warum Sie sich entschuldigen, gnädiges Fräulein!“

Run stand sie neben ihm und blickte in den Garten hinab, wo sich die ersten Frühlingsblumen zur vollen Blüte entfalteten.

Hyazinthen und Tulpen standen in großen Beeten, und die glänzenden Knospen der Kastanien leuchteten geheimnisvoll in dem hellen Licht, das aus den Fenstern hinausstrahlte.

Ja, etwas Geheimnisvolles, etwas ungeahnt Süßes ging in der Natur vor sich.

Susi sprach: „Ich vergaß, mich bei Ihnen zu bedanken, daß Sie mich auf dem Klavier begleiteten.“ — —

Höveln schüttelte den Kopf.

„Der Dank ist auf meiner Seite. Wer so begnadet ist wie Sie, dem zu dienen ist eine Ehre und eine Freude!“

Sie sah ihn verstohlen von der Seite an.

Warum war er immer so ernst?

Auf einen Korbstuhl weisend, fuhr sie fort, während sie sich ebenfalls niederließ: „Reichen Sie mir eine Zigarette! Die da drinnen haben mich fast totgeschwächt! Run tut es ganz gut, sich ein wenig zu erholen.“

Er bot ihr Feuer, und der Schein des aufkommenden Feuerzeuges legte sich weich über Susis liebliches Antlitz.

„Ich — hätte nicht gedacht, daß Sie den Weg aus dem Ge-

füße lauter Fröhlichkeit in diese Einsamkeit finden würden! Ich bin doch überall als langweilig verschrien — —“

Sie neigte sich ein wenig vor.

„Wer hat Ihnen denn solche Unfreundlichkeiten gesagt?“

„Lieber Gott! Wenn es sich darum handelt, Ungünstiges zu verbreiten, so leistet die Welt sehr prompte Arbeit! Im übrigen verriet mir diese Beurteilung einer meiner Freunde, und von sehr schönen Lippen soll sie gefallen sein.“

Susi knipste die Asche in den Garten hinab und wendete das Haupt zur Seite, um ihre Verlegenheit zu verbergen.

Sie wußte, daß sie einmal Mehnliches über Fritz äußerte, und einer der Kavaliere beeilte sich, Höveln diese Neuigkeit zuzutragen. Nach einer Pause sprach sie: „Ich gestehe, daß ich selbst — —“

Er unterbrach sie.

„Lassen wir das, gnädiges Fräulein! Klagen Sie sich nicht an! Ich muß zugeben, daß der junge Mund, der also sprach, nicht ganz unrecht hat! Nämlich, wenn man den Maßstab der heutigen Zeit anlegt!“

Drinnen hatte man Tische und Stühle beiseite geschoben und begann zu tanzen.

Höveln verneigte sich leicht.

„Sie wollen gewiß teilnehmen! Lassen Sie sich durch mich nicht stören. Das Trauerjahr für meine Mutter ist noch nicht abgelaufen. Ich denke auch in dieser Hinsicht altmodisch!“

„Oh — bitte — ich habe Verständnis dafür! Vorläufig verzichte ich auf dieses Vergnügen, das ich den ganzen Winter auskostete. Man wird mich früher holen, als mir lieb ist! Einstweilen lassen Sie uns noch plaudern!“

Die Klänge eines Tango tönten heraus.

„Sagen Sie einmal, Herr van Höveln, warum sind Sie stets so reserviert, man kann fast sagen: übertrieben zurückhaltend! Das führt vielleicht dazu, daß man Sie verkennt!“

Er lachte kurz auf.

„Legen Sie wirklich Wert darauf, daß ich Sie in mein Seelenleben blicken lasse? Die Lösung des Rätsels ist doch so einfach: An der Seite meines Vaters kämpfte ich einen scheinbar aussichtslosen Streit gegen die wirtschaftlichen Nöte dieser Zeit. Unsere Fabrik war einstmals eine Goldgrube. Wir haben schwere Opfer gebracht, um unsere zweihundert Arbeiter nicht brotlos werden zu lassen. Das beste wäre gewesen, wir hätten vorübergehend geschlossen, um dann mit frischen Kräften wieder von vorne zu beginnen. Vater konnte sich aus sozialen Gründen nicht dazu entschließen, und — ich auch nicht! Wir sind leider Idealisten geblieben, und müssen das nun mit der Vernichtung unseres Kapitals bezahlen.“

Und dieser wirtschaftliche Rückgang, dieses zermürbende Anschwimmen gegen den reißenden Strom einer schlechten Konjunktur, hat mich ernst und zurückhaltend gemacht! Die Mutter ist aus Kummer darüber weggestorben, und — was aus meinem Vater wird — — wer weiß es!“

Mit großen Augen blickte Susi zu ihrem Nachbar hinüber. So also lagen die Dinge! Wie ganz anders erschien ihr nun dieser Mann.

Van Höveln fuhr fort, als ob er eine alltägliche Geschichte erzähle:

„Ich werde Berlin bald verlassen, um in ein rheinisches Eisenwerk einzutreten. Vielleicht bietet sich für mich Gelegenheit in dieser Stellung, die mir ein Freund unserer Familie verschaffte, neue Verbindungen für uns anzuknüpfen, falls es nicht schon zu spät ist.“

Susi hatte die Zigarette erkalten lassen.

Ihre schmale Hand ruhte auf der Brüstung des Balkons.

Mit leiser Stimme sprach das junge Mädchen: „Fort gehen Sie? Für immer fort von Berlin?“

„Wie sich alles gestalten wird, ist noch ganz ungewiß! Läßt sich unsere Fabrik nicht halten, dann sieht mich Berlin wohl fürs erste nicht wieder. Aber auch sonst ist anzunehmen, daß ich mindestens ein Jahr ferne bleibe! Und aus diesem Grunde bitte ich Sie um die Erlaubnis, gnädiges Fräulein, Ihnen etwas beichten zu dürfen!“

Seine ehrlichen, hellen Augen blickten fast ängstlich zu ihr hinüber.

Susi schlug das Herz, als sie sprach: „Ich bitte darum, wenn wir bisher noch keine intimen Freunde waren, heute abend sind wir es sicherlich geworden — —“

423

Ein lieber, warmer Klang lag in diesen Worten. Friß atmete tief auf.

„Vom ersten Tage an, wo ich Sie kennen lernte, zog ein unbegreiflich inniges Gefühl in mein Herz. Ich habe einen schweren Kampf gekämpft, es niederzuringen, aber — es ist nicht geglückt! So ist es gut, daß ich fortgehe aus dieser Stadt, fort aus Ihrer Nähe! Hätte ich mich hinreißen lassen, das entscheidende Wort zu sprechen, so wäre das in zweifacher Hinsicht unrecht gewesen. Erstens hätten Sie den Freier rundweg abgewiesen, und das schmerzt! Zweitens aber handelte auch ich nicht richtig, denn Sie gehören nicht in ein Leben, das Sorgen und Mühen mit sich bringt, wo die Frau an der Seite des Mannes mitringen muß, um vorwärts zu kommen! Dazu sind Sie zu schade! Und weil ich das wußte, blieb mein Mund in Ihrer Nähe immer stumm! Wie ein Schulburde mag ich mich zuweilen benommen haben, und Sie wissen nun, warum es geschah. In der nächsten Woche schon fahre ich. Ich nehme die Erinnerung an eine schöne Stunde mit in mein neues Leben!“

Mit blankem Antlitz blickte Susi vor sich in den Schoß. Sie dachte an Reginald Lindenberg, an den Bulgaren, an Dr. Fintendorf und die vielen anderen, die sie umschwärmten. Tat sich mit diesen Worten, die sie jetzt hörte, nicht eigentlich eine ganz neue Welt vor ihr auf?

Nun sah sie empör, ihre Augen hatten einen eigenartig feuchten Schimmer.

„Wäge Ihnen Ihre neue Stellung die Erfüllung aller Ihrer Wünsche und Hoffnungen bringen! Ich — werde Sie — sehr vermissen — —“

Er lächelte schmerzhaft. „Wie höflich Sie sind, gnädiges Fräulein! Und — darf ich zum Schluß noch etwas sagen, selbst auf die Gefahr hin, Ihnen etwa weh zu tun?“

Sie blickte ihn groß an. „Ich weiß, daß Sie es gut mit mir meinen! Bitte — sprechen Sie!“

Da griff er nach Ihrer Hand, drückte sie innig und ließ sie wieder frei.

„Ich — habe Angst um Sie, gnädiges Fräulein! Sorge um Ihre Zukunft!“

Mit angehaltenem Atem fragte sie: „Wie meinen Sie das?“

„Ich habe Sie beobachtet, gnädiges Fräulein, aufmerksam, als Sie es vielleicht denken! Sie ahnen nicht, daß Ihr Fuß Wege geht, die voller Schlingen liegen! Teilweise kenne ich die Männer, die Ihnen huldigen. Hüten Sie sich, gnädiges Fräulein! Sie denken noch viel zu gut von der Welt! Wenn Gefahren und Anfechtungen an Sie heran treten, dann erinnern Sie sich bitte dieser Stunde! Es wäre mir ein tiefer Schmerz, wenn ich einst hörte, daß Sie — nicht — glücklich geworden sind!“

Er hauchte nach ihrer Hand, küßte sie und erhob sich. „Man ruft Sie drinnen! Lassen Sie in Ihr junges Herz die Freude und Heiterkeit wieder ein, die ich vielleicht durch meine Worte verschleucht. Es ist mir leichter zumute, nun ich mit Ihnen gesprochen habe!“

Durch die Balkontür drängten im Schwarm die jungen Leute.

Fintendorf rief lachend: „Also hier findet man Sie, gnädiges Fräulein? So ein kleines Tete-a-tetechen mit Herrn van Höveln! Schau mal einer an!“

Und ehe Susi es sich verah, ward sie mitgerissen und wieder in den Kreis der modernen Lustigkeit zurückgeführt.

Sie flog aus einem Arm in den anderen, und als sie nach Mitternacht Friß suchte, erfuhr sie, daß er sich verabschiedet hatte.

Als Susi und Fräulein Else kurz nach acht Uhr abends vor dem Klublokal der Bulgaren vorfahren, erwartete sie bereits Boris Barlanassow.

Er war selig und küßte der „Hofstaatsdame“ ebenso höflich die Hand, wie der Königin seines Herzens.

Im Festsaal waren mehrere hundert Menschen beisammen. Viele erotische Gesichter.

Der Balkan und ein Teil Asiens schienen sich ein Stell-dichlein gegeben zu haben.

Doktor Lettenborn war zunächst mit dieser Einladung nicht ganz einverstanden gewesen, dann aber ergab sich der Zufall, daß er an diesem Abend eine sehr lange und wichtige Sitzung in Berlin hatte, woran sich ein Herrenessen schloß, so daß er sich bereit erklärte, die beiden jungen Mädchen gegen ein Uhr abzuholen.

Es ging sehr lustig zu, und es dauerte nicht lange, bis Susi wieder einmal im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stand.

Es war zu begreifen.

Unter den schwarzhaarigen Damen leuchtete Fräulein Lettenborns helles blondes Haar wie eine glänzende Krone, und die

Söhne Sofias und Philippopets waren begeistert von Susis Schönheit

Aufführungen leiteten den Abend ein.

Dann wurden Tänze vorgeführt, und eine aus Mitgliedern zusammengestellte bulgarische Kapelle leistete Hervorragendes.

Susi schwamm fröhlich im Fahrwasser der Huldigungen, und die Musik peitschte ihr Blut auf.

Auch Fräulein Else, das Kind der nordischen Tiefebene, fühlte sich bald in die fröhliche Ausgelassenheit hinein.

Nachdem man an kleinen Tischen gespeist hatte, ging es zum Tanz.

Mit Ausnahme der kurzen Zeit, wo Boris als Geiger mitwirkte, wich er nicht von Susis Seite und umgab sie mit der an ihm gewohnten temperamentvollen Galanterie.

Auch von seiner Heimat erzählte er.

Von dem großen Gut unweit Sofias, wo ungezähliges Vieh auf den Weiden ging, und der Vater, der als Oberst den Weltkrieg mitmachte, nun der Bewirtschaftung seines schönen Besitzes lebte.

Er selbst studierte nun im vierten Semester und wollte sich später vielleicht in Berlin ansässig machen.

Man hatte die Absicht, mit den eigenen Mitteln und denen eines schwerreichen kinderlosen Onkels, ein großes Unternehmen in Deutschland zu erwerben.

Ein deutsch-bulgarischer Warenaustausch großen Stiles war gedacht!

Und immer wieder fügte Boris zwischen die Gläser Wein ein Reizlein des köstlichen Slibowiz, der so feurig durch die Adern rann.

Fräulein Lettenborn gestand sich, daß sie noch nie einen so herrlichen Abend erlebte.

Diese süßliche Ungezwungenheit tat es ihr an, und tanzen konnten diese jungen Leute, daß man aus dem Staunen gar nicht herauskam.

Vorübergehend im Trubel wurden Else und Susi getrennt, und in einer Pause, wo Fräulein Lettenborn und Boris allein am Tisch in der Nische saßen, ließ sich der Bulgare zu einer regelrechten Liebeserklärung hinreißen.

Vor Susis Augen flimmerte es. Der Slibowiz tat seine Schuldigkeit. Sie hörte nur, daß der junge Mann an der stürmischsten Stelle seines Ergusses aus dem Deutschen in die Muttersprache verfiel und dabei fortgesetzt ihre Hände küßte.

Mit Mühe riß sie sich aus dieser Nebelwelt, die sie umkreiste und rücte erschreckt zur Seite.

„Herr Barlanassow!“

Nun kam er zur Besinnung, richtete sich auf, denn er hatte bereits zum Kniefall angefaßt, und bat um Entschuldigung.

Dann aber wiederholte er das in deutscher Sprache, was er vorher in seiner Erregung bulgarisch gesagt hatte, nämlich den Abschluß seines Geständnisses, daß er sie zur Frau wünsche.

Susi war sprachlos, und nachdem sie hastig ein Glas Selterwasser getrunken hatte, konnte sie soweit klar denken, um die Lage zu übersehen.

Also ein regelrechter Heiratsantrag.

Sie fuhr sich mit der Hand über die heiße Stirn.

Was sollte sie bloß nun tun?

Man kannte sich doch erst seit einem Monat — —!

Boris jedoch deutete das verlegene Schweigen in seinem Sinne.

Von neuem bat und stehete er.

In vier Wochen könnte man heiraten, wenn das nicht geschähe, würde er ins Wasser gehen!

Und er rollte die hübschen schwarzen Augen so drohend, daß man fast geneigt war, an diese Prophezeiung zu glauben.

Nun fand sich Susi endlich in die Wirklichkeit zurück.

Ihre Gedanken flogen zu den Eltern. Sie wußte, was sie sich und ihnen schuldig war.

„Herr Barlanassow! Wir kennen uns doch erst so kurze Zeit! Wie kann ich Ihnen jetzt schon eine Antwort geben!“

Der Bulgare warf mit einem Schwunge die Locke aus der Stirn.

„Sprach ich morgen mit Ihre Eltern!“

„Um Gotteswillen — —!“

Fräulein Lettenborn hob abwehrend die Hände.

„So — schnell geht das doch nicht! Sie wissen ja auch noch gar nicht, ob ich — —“

Da trat glücklicherweise Fräulein Else mit ihrem Partner an den Tisch.

Es fiel ihr auf, wie verwirrt Susi und Boris waren.

Sie blickte auf ihre Uhr.

„In einer Viertelstunde ist es so weit! Wir müssen uns abkühlen, sonst schilt Herr Doktor — —“

Susi lächelte gezwungen.

„Ja — es wird Zeit, daß wir gehen! Höchste Zeit!“

Durch den Saal brausten die Klänge des Gaardas!

(Fortsetzung folgt.)

424

Herb und Scholle

Das Reich der Frau.



RR. 55 264. RR. 47 211. RR. 47 298

RR. 55 264. Der reizende Spielanzug aus Kessel oder Waschseide mit Schrittschuß kann nach Belieben auch über einem Strickjäckchen getragen werden.

Beyer-Schnitte für 3 und 5 Jahre zu je 30 Rpf.

RR. 47 211. Das Tweedkleid für Badfische mit kurzem, losem Jäckchen wird durch eine Bluse aus Seide oder feinem Wollstoff vervollständigt.

Beyer-Schnitte für 14 und 16 Jahre zu je 1 RM.

RR. 47 298. Reizend ist der Mittelanzug aus Wolltricot mit weißem Bubitragen und Perlmutterknöpfen. Das Höschen ist einem Futterleibchen angefügt.

Beyer-Schnitte für 4, 6 und 8 Jahre zu je 70 Rpf.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Weststraße 72.

Was ist beim Einkauf der Winterkartoffeln zu beachten?

Ehe man zum Einkauf des Wintervorrats an Kartoffeln schreitet, fordere man bei verschiedenen Händlern von verschiedenen Sorten Kostproben ein, die man recht sorgsam kocht und prüft. Und zwar genügt es nicht, daß man sie entweder nur im geschälten oder ungeschälten Zustande kocht, sondern in beiden Formen, weil sehr oft ungeschälte Proben tabellos ausfallen und den Fehler der Kartoffel, in geschältem Zustande leicht in Mus zu zerfallen, verbergen, während wiederum geschälte Kartoffeln, die bei ungeschälten gekochten vorkommenden Fehler, wie: Fledenbildung, Entfärbungen und unangenehmen Geruch, nicht erkennen lassen. Eine gute Kartoffel muß durch und durch mehlig und weiß sein und darf nicht ungleich kochen, so daß also z. B. die Außenseite mehlig und weiß ist, während in der Mitte gläserne und harte Stellen vorkommen. Derartige Fehler weisen nur minderwertige Kartoffelsorten auf. Ferner muß man sehr genau darauf achten, nur völlig reife Kartoffeln zu kaufen, die man an den Grübchen, den sogenannten Keimstellen erkennen kann. Diese dürfen weder in zu großer Zahl, noch in zu großer Tiefe vorhanden sein, sonst geht beim Schälen solcher Kartoffel zuviel Fleisch verloren. Narbige, runzlige, sich well und welch anfassende Kartoffeln erstehe man niemals und weise auch solche zurück, die beim Schälen grüne oder braune Flecken oder Streifen bekommen. Ebenso beachte man den Geruch der rohen Kartoffel und den, den sie beim Kochen ausströmt. Ist er unangenehm, so kaufe man diese Kartoffel nicht, denn dieser Uebelstand würde sich während der Lagerung nur noch steigern und auch den Geschmack mehr und mehr beeinflussen. Auch die Schale der Kartoffel gibt wichtige Anhaltspunkte in bezug auf ihre Güte. Je dünner und gleichmäßiger sie ist, desto feiner wird die Sorte sein. Dickchalige und scheckige Kartoffeln sind niemals fein im Geschmack und auch nicht sparsam im Verbrauch. Bei der Aufbewahrung der Kartoffeln muß man auch verschiedenes beachten. Zuerst muß der Aufbewahrungstraum trocken und frostoffrei sein. Sodann sollen die Kartoffeln nicht zu dicht übereinander liegen, da sie sonst leicht einen dumpfigen Geschmack annehmen und leichter keimen. Die Kartoffelhorben, die man neuerdings dafür verwendet, haben sich sehr bewährt. Hier liegen die Kartoffeln auf Matten, in dünner Schicht, so daß die Luft sie von oben bis unten bestreichen kann. Bei dieser Art der Aufbewahrung ist die Kontrolle über den Verbrauch und die Beschaffenheit der Kartoffeln bedeutend erleichtert, und die Ausgabe für diese praktischen Geräte, auf denen man auch Obst lagern kann, macht sich bald bezahlt. M. Gr.

Küche und Hans.

Reicher Heringsfegen.

In diesem Jahre haben sich die Heringschwämme früher als sonst eingestellt. Die Monate August, September und Oktober sind die Hochsaison der Heringe. Bisher sind vorzügliche Heringsfangergebnisse zu verzeichnen. Der geräucherte Hering ist bekanntlich der Bückling. Die auf den Markt kommenden deutschen Bücklinge sind wie selten vorher in diesem Jahre in der Qualität. Sie sind auch preiswert. Die guten Fänge an deutschen Heringen und die hieraus hergestellten Qualitätsbücklinge kommen wie ein Geschenk in unserer gegenwärtigen schweren Wirtschaftslage, wo jeder mit dem Pfennig rechnen muß. Neben dem Vorzug der Billigkeit stellt der Bückling eine Delikatesse und ein hervorragend gesundes Nahrungsmittel dar. Im Bückling finden wir Vitamine, Eiweiß, Jod und Phosphor. Auch den Kindern soll man Bücklinge als vitaminhaltige Kost regelmäßig verabreichen. Die leichte Verdaulichkeit der Nährbestandteile und der hohe Gehalt an Stoffen, die als Ersatz für verbrauchte Kernsubstanz dienen, machen den Bückling auch aus diesem Grunde begehrenswert. Alle, insbesondere aber die Hausfrauen, können gegenwärtig dazu beitragen, daß unser spärliches Geld für Lebensmittel nicht nach dem Auslande geht, wenn sie bei ihren Einkäufen ihr Augenmerk besonders auf die schmackhaften und lederen Bücklinge lenken. Alle Groschen für Bücklinge aus deutschem Heringsfang kommen unserer deutschen Wirtschaft wieder zugute.

Wir geben unseren Leserinnen nachstehend ein paar Rezepte für abwechslungsreiche Heringskost.

Frische oder grüne Heringe, gebraten. 1½ bis 2 Mdl. Heringe werden ausgenommen, gut gewaschen und mit etwas Salz bestreut. Nach 1 Stunde wäscht man sie noch einmal und läßt sie gut ablaufen; alsdann wendet man sie in Mehl und bratet sie auf offener Pfanne in Butter auf beiden Seiten gelbbraun. Auch in gutem Speiseöl gebraten, sind sie sehr schmackhaft. Man serviert sie recht heiß und gibt Petersilienkartoffeln, Kartoffelsalat oder Sauerkohl dazu.

Bratheringe, sauer oder mariniert. Die Heringe werden nach obiger Vorschrift in gutem Speiseöl gebraten. Alsdann legt man auf den Boden eines Geschirrs Lorbeerblätter, ganzen Pfeffer, Gewürzkörner, geschnittene Zitronenschale und Kapern, legt die erkalten Heringe, den Bauch nach unten, so dicht wie möglich nebeneinander ins Gefäß, dann wieder eine Lage obiger Gewürze und wieder Heringe, bis sie sämtlich verpackt sind. Nun nimmt man guten Weinessig, vermischt diesen mit so viel abgekochtem Wasser, bis er die richtige Schärfe hat, und gießt ihn erkalte über die Heringe. Nach Belieben kann man auch statt des Wassers Wein nehmen, doch muß dieser ebenfalls abgekocht werden, der Essig dagegen darf nicht gekocht werden. Man kann auch Zwiebeln mit zum Marinieren einlegen. Beim Anrichten gibt man etwas von der Marinade auf den Hering, gießt auch etwas Provenceroil darauf und garniert die Schüssel mit Scheiben von sauren Gurken, Pfeffergurken und Zitronen.

Frische oder grüne Heringe, mariniert auf Stralsunder Art. Nachdem man die Heringe gesäubert und mehrmals gewaschen hat, legt man sie in ein irdenes Gefäß und übergießt sie mit gutem Kücheneisig, in dem sie 24 Stunden liegen bleiben. Dann nimmt man sie heraus und packt sie in einen Steintopf, wobei man geschnittene Zwiebeln, Gewürzkörner und Lorbeerblätter einschichtet. Man stellt sie verdeckt an einen kühlen Ort; in 5 bis 6 Tagen sind sie speisefertig. — Wenn man sie in Blechdosen schichtet und diese zulötet, so halten sich die Heringe wochenlang.

Salzhering zum Servieren vorzubereiten. Den Matjeshering, der nur wenig gesalzen ist, wäscht man meist nur ab, doch wird er fester und schmackhafter, wenn man ihn nach dem Abwaschen noch ¼ bis ½ Stunde in frischem Wasser legt. Man schneidet am Bauch einen schmalen Streifen ab, reinigt ihn sauber, entfernt die Augen und die Kiemen samt den Kiemendeckeln und macht auf beiden Seiten unterhalb des Rückens einen Längsschnitt in die Haut. Alsdann schneidet man den Hering, ohne die Haut abzuziehen, in zierliche Stücke und garniert die Schüssel mit grüner Petersilie. Andern Salzhering behandelt man ebenso, doch

muß derselbe 12 bis 15 Stunden wässern, wobei man das Wasser mehrmals erneuern muß. Ehe man ihn in Stücke schneidet, zieht man von den Seiten nach dem Bauch herunter vorsichtig die Haut ab. Man richtet den Hering auf einer länglichen Schüssel an und gibt ihn als Beilage zu grünen Bohnen oder mit frischer Butter zu Kartoffeln in der Schale.

Heringe sauer oder marinieren. Nachdem man die Salzheringe gesäubert und gewässert hat, ohne sie jedoch in Stücke zu schneiden, marinieren man sie wie die Bratheringe.

Aufgerollte Heringe, Rouladen von Hering oder Rouladen. Man verwendet hierzu am besten mildere Heringe und wässert sie 12 bis 24 Stunden, wobei man das Wasser mehrmals erneuert. Um sie recht zart zu haben, kann man sie auch die letzten paar Stunden in Milch legen. Alsdann schneidet man den Bauch ab, säubert sie im Innern, zieht die Haut ab und spaltet sie der Länge nach, wobei man die Gräten entfernt. Nun bestreicht man jeden Teil mit feinem Öl und Mostsch, belegt ihn mit Kapern, fein geschnittenen Schalotten und Meerrettich, bestreut ihn mit gestoßenem Pfeffer und rollt ihn zusammen, indem man das Ende mit einer Holzspitze befestigt. Hierauf packt man die Milch der Heringe, vermischt sie mit gutem Öl und feinem Weinessig und gießt die Mischung über die Heringe, worin sie einige Tage stehen müssen. — An Stelle der Schalotten kann man auch Zwiebeln nehmen und Kapern und den Mostsch fortlassen; stattdessen streut man dann aber etwas weiße Senfkörner über die Heringe.

Heringkartoffeln oder Prinzkartoffeln. 1 Kilogramm Kartoffeln werden in der Schale gekocht. Ein gut gewässertes Hering wird gehäutet, entgrätet und feingewiegt. Dann läßt man im Tiegel 2 Eßlöffel Butter zergehen, rührt darin 1 Eßlöffel Mehl hellbraun, gibt den gewiegten Hering hinein und läßt ihn darin durchschwitzen. Hierauf gießt man $\frac{1}{4}$ Liter Milch und 4 Liter gute Bouillon dazu und läßt die Sauce klar und sämig kochen, gibt die heißen Kartoffelscheiben hinein und kocht sie auf. Zuletzt schmeckt man die Kartoffeln mit Salz und Pfeffer ab.

Die im August gelegten Eier lassen sich bekanntlich am besten für den Winter aufbewahren. Ein einfaches Mittel ist nun folgendes: Man wäscht die Eier, das heißt nur die Schmutzigen, trocken sie sorgfältig ab; nehme dann Butter, Öl oder Fett, bestreiche das Ei so, daß nicht das geringste Fleckchen unüberzogen bleibt. Die poröse Schale muß vor dem Zugange der Luft vollkommen geschützt sein. Das dicke Ende des Eies muß am sorgfältigsten behandelt werden. Sind sämtliche Eier so eingerieben, kann man sie an einem trockenen, frostfreien und nicht zu heißen Ort aufbewahren. Diese Eier halten sich über ein Jahr so frisch, daß man sie zum Weichfischen benutzen kann.

Gummibademützen reibe man von Zeit zu Zeit mit Glyzerin ein, damit sie nicht brüchig werden.

Der Hering ohne Gräte wird auf dem Frühstückstisch und Abendstisch dankbar begrüßt werden. Daher wollen wir gern verraten, wie man leicht und bequem die Gräten entfernt. Gehäutet und gesäubert liegt der Hering auf dem Holzbrett vor uns. Man schlägt die Seiten des Fisches auseinander und fährt mit den durch ein Tuch geschützten Fingerspitzen mit leisem Druck an der Mittelgräte ein paar Mal auf und ab. Man wird danach wahrnehmen, daß sich die Gräten vom Fleisch gelöst haben. Nun schneidet man die Mittelgräte dicht am Schwanz ab, hebt sie vorsichtig an und kann sie so ganz leicht bis zum Kopfe herausheben, ohne den Hering dabei zu verletzen. Bei etwas Übung entfernt man auf diese Weise sämtliche Gräten.

Gesundheitspflege.

Erst Abhärtung durch Luft, dann durch Wasser!
Vorsicht vor Uebertreibungen im Kindesalter.

Es ist kaum möglich, allgemein gültige Vorschriften für eine zweckmäßige Abhärtung festzustellen. Ueber den Beginn mit Abhärtungen im Kindesalter gehen die Meinungen der Aerzte stark auseinander, nur darin sind wohl alle vernünftigen Aerzte einig, daß das Säuglingsalter mit Abhärtungen aller Art zu verschonen ist; auch darin, daß im Kindesalter stets nur milde Wasseranwendungen in Gebrauch kommen dürfen. Kinder soll man ja nicht durch zu kalte oder zu kräftige (drastische) Abhärtungsverfahren erschrecken und kopfscheu machen, denn die Angst, die ein Kind vor solchem Vorgehen einmal befallen hat, ist kaum mehr zu bannen, und

gesteigerte Erregbarkeit und nervöse Unruhe sowie Appetitlosigkeit und Schlafstörung sind häufig die Folgen einer falschen Abhärtungsmethode. Eine besonders schlechte und unter Umständen nicht mehr gut zu machenden Schaden anrichtende Methode der Abhärtung ist das Verfahren, ein im warmen Bade sitzendes Kind „zwecks Abhärtung“ mit einer eiskalten Uebergießung aus einem Kübel zu überraschen; mit einer solchen unsinnigen Art wird viel mehr Unheil angestellt als Nutzen gestiftet. Die Abhärtung ist in erster Linie durch Gewöhnung an Luft und erst in zweiter Linie durch Gewöhnung an verschiedene Arten der kalten Wasseranwendung zu erzielen.

Die Abhärtung durch Luft besteht zuerst in Gewöhnung an die Luft im Zimmer durch zeitweiliges Bloßliegen im Bett, durch zeitweiliges Barfuß- oder Nacktlaufen vor dem Schlafengehen, durch Schlafen bei offenem Fenster im Sommer und an schönen Tagen; hernach gewissermaßen als zweitem Grade der Luftabhärtung in Gewöhnung an die Luft im Freien, indem man die Kinder täglich ins Freie bringt und sie im Sommer barfuß laufen und zeitweilig Luft- und Sonnenbäder vorsichtig nehmen läßt.

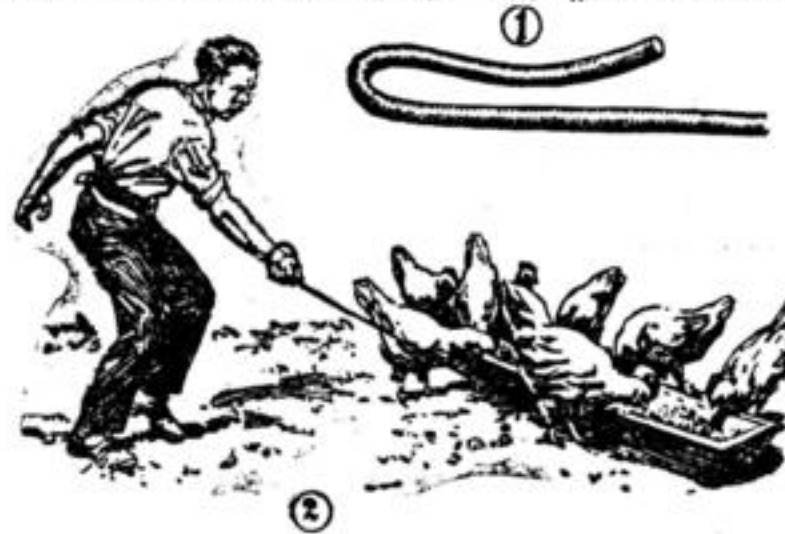
Die Abhärtung durch Wasser geschieht am besten mittels Abwaschungen am Morgen; doch soll man mit solchen kühlen Waschungen des ganzen Körpers nicht vor Ende des vierten Lebensjahres anfangen. Und zwar beginnt man mit sogenanntem überstandenen, das ist Wasser von Zimmertemperatur, das man über Nacht im Zimmer hat stehen lassen und das etwa 18, 20 bis 22 Grad Celsius (gleich 14, 16 bis 18 Grad Reaumur) mißt; einige Tage lang wäscht man nur einen Körperteil (Arme), dann fügt man je nach ein paar Tagen andere Körperteile (Brust, Bauch, Beine und zum Schluß den Rücken) zu, bis der ganze Körper erreicht ist. Nachher nimmt man das Wasser immer kühler, bis man beim naturkalten Brunnen- oder Quellwasser angelangt ist. Nach der kalten Abwaschung ist die Haut warm und trocken zu reiben. Das ist sehr wichtig. Beginnen darf man eine Abhärtungstour nur in der warmen Jahreszeit.

Haustierzucht und -Pflege.

Wie kann man Hühner bequem greifen?

Überall da, wo man häufig aus irgendeinem Grunde bestimmte Hühner aus einer größeren, im Freien umherlaufenden Schar herausgreifen muß, da wird man das wilde Durcheinanderrennen der ganzen verängstigten Hühnerschar stets unangenehm empfinden — ganz abgesehen von den leicht möglichen Schädigungen des einen oder anderen Hühnes. Mit Hilfe des in den hier beigegebenen Abbildungen gezeigten Geräts kann man sich jedoch ein Huhn nach dem anderen aus einer z. B. um den Futtertrog versammelten Schar, ohne bei dieser viel Aufsehen zu erregen, herausgreifen.

Das Gerät besteht einfach aus einem Haken von etwa $\frac{1}{2}$ Zentimeter Drahtstärke und $1\frac{1}{4}$ Meter Länge, der in der Weise, wie Abb. 1 es zeigt, geformt ist. Die Biegung des Greifhakens soll jedenfalls immer nur so groß sein, daß ein Hühnerbein ohne Beschädigung umschlossen werden kann.



Das andere Ende des Drahtes kann zu einem runden Griff gebogen werden, damit man das Gerät sicher in der Hand zu halten vermag, oder man kann auch einen besonderen Holzgriff anbringen. Bei der Anwendung des Geräts, wie sie Abb. 2 zeigt, braucht man um eine Beunruhigung der Tiere nicht gerade besorgt zu sein, sondern hat nur darauf zu achten, daß einem das schon mit dem Haken ergriffene Huhn nicht entwischt. Hat man jedoch die Deffnung des Hakens nach der Beinstärke der gehaltenen Hühnerart passend gewählt, so kommt das einmal ergriffene Huhn auch nicht mehr allein los.

Dipl.-Landw. Paul.